

Auslandssemester an der UCSC

University of California, Santa Cruz

Im Rahmen meines Auslandssemesters habe ich die letzten drei Monate (ein Quarter) an der UCSC verbracht und als Physikstudentin hauptsächlich Physik Vorlesungen besucht.

Vorbereitung des Auslandsemesters

Ein Auslandssemester in den USA benötigt viel Vorbereitung und man sollte frühzeitig mit der Vorbereitung anfangen (etwa ein Jahr im Voraus).

Für den Bewerbungsprozess benötigt man einige Formulare und Nachweise, die frühzeitig besorgt werden sollten. Für die Empfehlungsschreiben sollte man den Dozierenden frühzeitig Bescheid geben. Außerdem muss ein TOEFL-Test abgelegt werden. Ich hatte bereits vor 3 Jahren einen solchen Test abgelegt, aber da dieser nach zwei Jahren seine Gültigkeit verliert, musste ich erneut einen Sprachnachweis ablegen: Termine für den TOEFL-Test sollte man frühzeitig machen und der Test ist mit über 150 Euro auch ziemlich teuer. Die UCSC hat glücklicherweise auch den Duolingo Sprachtest anerkannt, welche mit 50 Euro deutlich günstiger ist und bequem Zuhause gemacht werden kann, ohne vorher einen Termin vereinbaren zu müssen.

Für die USA muss man außerdem ein Visum beantragen, wofür man ebenfalls genug Zeit einplanen sollte. Dazu benötigt man eine Bestätigung der Gastuni, einen Finanzierungsnachweis, ein Passfoto (ohne Brille und im richtigen Format) und muss zusätzlich einige Formulare ausfüllen und Gebühren bezahlen. Um dann tatsächlich das Visum zu erhalten muss man außerdem ein Termin beim Konsulat in Frankfurt (oder München) machen, zu dem man persönlich erscheinen muss.

Außerdem sollte man sich Gedanken über die Finanzierung des Auslandssemesters machen, über die Krankenversicherung, ein Konto und die Flüge. Da ein Auslandsemester an der UCSC wirklich teuer (zu den Kosten komme ich später nochmal) ist, habe ich mich für diverse Stipendien beworben und da ich keine solche Unterstützung bekommen habe, habe ich einen Studienkredit bei der KfW aufgenommen. Die UCSC hat eine verpflichtende Krankenversicherung (UC Ship), welche mit über \$1000 ziemlich teuer ist. Davon kann man sich theoretisch befreien lassen, wenn man eine andere

Krankenversicherung hat, die die selben Leistungen abdeckt, doch diese Befreiung ist bei mir und auch einem meiner Freunde trotz Erfüllung der Ansprüchen und mehrfachem Nachweis darüber an nicht ersichtlichen Gründen gescheitert. Man könnte vielleicht noch versuchen eine Versicherung bei einem amerikanischen Anbieter abzuschließen, vielleicht funktioniert das besser. Für amerikanische Verhältnisse ist die Versicherung ziemlich gut und denkt viele Behandlungen ab (unter anderem die Behandlung im Health Center auf dem Campus, was ziemlich praktisch ist). Mein Bankkonto habe ich bei der DKB, da diese verhältnismäßig gute Bedingungen für das Ausland bietet (z.B. gebührenfreies Geldabheben), zusätzlich habe ich eine Kreditkarte von der Advanzia (da diese kostenfrei ist) und im Laufe meines Aufenthalts habe ich auch noch ein Konto bei der Bank of America eröffnet (da ich einen Job an der Uni angenommen habe). Den Flug in die USA (mit flexiblem Rückflug) habe ich etwa ein halbes Jahr vor Abflug gebucht. Je nachdem wie viel Gepäck man mitnimmt und wann genau man bucht sollte man mit Preisen zwischen 800 und 1200 Euro für Hin- und Rückflug rechnen.

Santa Cruz

Santa Cruz ist eine kleine Stadt am Meer, die besonders fürs Surfen und für Urlaub im Allgemeinen berühmt ist. Es gibt viele schöne Strände in der Umgebung (besonders der Natural Bridges Beach ist sehr schön). In der Stadt gibt es alles was man braucht: eine Einkaufsstraße mit kleinen Läden zum stöbern und Cafés und einen Trader Joe's (Supermarkt mit den besten Preisen).

All das ist vom Campus aus in etwa 20 Minuten mit dem Bus erreichbar und mit dem Studi-Ausweis darf man in der ganzen Stadt kostenlos Bus fahren.

Der Campus der UCSC ist etwas oberhalb der Stadt im Wald gelegen. Vom Sportplatz aus hat man Blick aufs Meer und zu den Vorlesungen läuft man ein Stück durch den Wald. Wobei man Rehen, Eichhörnchen, Truthähnen und Banana Slugs (der gelben Nachschnecke, die auch das Maskottchen der Uni ist) begegnet. Der Campus ist sehr groß und es ist nicht unüblich, dass man zu einer der Vorlesungen 20 Minuten laufen muss (falls man das nicht möchte fahren aber auch Busse).

Santa Cruz liegt sehr nah am Silicon Valley (was ein Grund dafür sein könnte warum etwa 25% der 19 000 Studierenden Computer Science studieren). Die

nächsten größeren Städte sind San José (etwa 45 Minuten entfernt) und San Francisco (etwa 1,5 Stunden entfernt).

Wohnen

Ich wohne auf dem Campus im ILC (International Living Center) in einem Apartment. Die Miete ist im Vergleich zu Deutschland wirklich sehr hoch (\$1,300 pro Monat). Ich teile mit mein Zimmer mit zwei weiteren Studentinnen, mit denen ich mich sehr gut verstehe. In meiner Wohnung wohnen noch drei weitere Studentinnen mit denen wir uns das Bad, die Küche und ein Wohnzimmer teilen. Die Wohnung ist sehr schön und geräumig, aber daran ein Zimmer zu teilen musste ich mich erstmal gewöhnen (aber so hat man natürlich auch die authentische amerikanischen College-Experience). In dem ILC leben viele Austauschstudenten und einige amerikanische Studenten und so kommt man gut mit allen in Kontakt und kann internationale Freundschaften knüpfen.

Die Wohnungslage in Santa Cruz ist ziemlich angespannte der internationale Studenten bekommen üblicherweise ein Zimmer auf dem Campus. Off-Campus zu wohnen kann zwar günstiger sein, aber meist ist man dann auf ein Auto angewiesen und es ist auch nicht leicht etwas zu finden (besonders nicht von Deutschland aus).

Kurse

Anders als in Heidelberg ist das Studienjahr nicht in Semester, sondern in Quarter eingeteilt, wovon das vierte Quarter (also das Sommerquarter aber für Extra-Kurse, Praktika oder Urlaub genutzt wird). In meinem ersten Quarter habe ich die folgenden 3 Vorlesungen besucht: Intro to Cosmology, Advanced Astrophysics Lab und Scientific Communications. Der Arbeitsaufwand für die Vorlesungen war deutlich geringer als in Heidelberg. Statt vier Vorlesungen sind hier eher drei Vorlesungen die Regel, viele Vorlesungen haben keine Tutorien, es gibt keine wöchentlichen Hausaufgaben, sondern meistens nur ein Assistent alle zwei Wochen. Das Niveau von den Vorlesungen ist tendenziell etwas niedriger und so haben sich die Inhalte von Intro to Cosmology und Advanced Astrophysics Lab teilweise etwas mit den Astro 1 und 2 Vorlesungen aus Heidelberg gedoppelt. Anders als in Heidelberg bestimmt nicht nur die Klausur am Ende die Notes sondern auch die Hausaufgaben fließen ein. Zusätzlich gibt es typischerweise noch eine Zwischenprüfung (Midterm).

Im zweiten Quarter werde ich General Relativity, Issues and Problems in American Society (ein Soziologie-Kurs) und Differential Geometry belegen.

Sich in die Kurse einzuschreiben ist für mich mit Schwierigkeiten verbunden, da man um einen Kurs besuchen zu können meist Vorkenntnisse aus anderen Kursen nachweisen muss. Diese Nachweise besitzt man als Austauschstudierender nicht direkt und es ist auch nicht immer einfach die entsprechenden Kurse zu finden, da das Curriculum deutlich von dem in Deutschland abweicht. Ein guter Weg diese Schwierigkeiten zu umgehen ist, die Dozierenden direkt anzuschreiben. Diese können dann „access codes“ ausgeben mit denen man sich in die Vorlesungen einschreiben kann.

Freizeit

Na der Uni gibt es sehr viele verschiedenen Gruppen und Clubs von denen man Teil werden kann und dies ist ein guter Weg soziale Kontakte zu knüpfen. Von diversen sportlichen Angeboten, kulturellen Clubs und fachschaftsähnlichen fächerspezifischen Clubs ist alles dabei. Ich bin Teil der Klima Coalition, in der wir uns wöchentlich Treffen und Proteste oder die jährliche Klima-Konferenz organisieren. Außerdem bin ich Teil der WiPA (Women in Physics Assoziation) und SPS (Society of Physics Students). Auf diese Clubs organisieren wöchentliche Meetings mit verschiedenen Angeboten.

Außerdem gibt es aus dem Campus große Sportplätze (Tennis, Fußball und Basketball usw.), ein Schwimmbecken und ein (meist sehr volles) Fitnessstudio.

Sehr schön ist es auch, in der Umgebung des Campus durch den Redwoodforest zu wandern, am Strand zu sitzen oder sich im Meer abzukühlen.

Mit dem J1 Visum darf man auf dem Campus arbeiten und deshalb habe ich mir einen Job bei der Dining Hall gesucht. Praktischerweise darf man vor oder nach jeder Schicht einmal umsonst in der Dining Hall essen.